

# Nationalpark Thayatal

## „Nichts berührt uns wie das Unberührte“

Von Gabriele Neumann (Text) und Harry Neumann (Fotos)



10

11



Oben: Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*)  
Unten: Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) - Foto: Günter Hahn/NI

Oben: Hainbuchenwälder bedecken über 50% der Nationalparkfläche  
Unten: Thaya - Namensgeberin und Grenzfluss

Oben: Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)  
Unten: Europäischer Biber (*Castor fiber*) - Foto: Ingo-Kühl/NI

### Rarität erwachsen aus Widrigkeiten

Im Schatten des Eisernen Vorhangs hat sich in Niederösterreich an der Grenze zu Tschechien ein unvergleichliches Paradies entwickelt. Über mehr als vier Jahrzehnte konnte sich hier weitgehend ungestört die Natur entwickeln. Das beeindruckende Ergebnis ist, dass im kleinsten Nationalpark Österreichs mit gerade einmal 1.360 ha etwa die Hälfte der gesamten Naturlandschaft des Landes eine Heimat gefunden hat. Noch heute liegt dieses verborgene Kleinod in wunderbarer Ruhe und Abgeschiedenheit.

Im Nationalpark verlaufen 23,3 Flusskilometer der namensge-

benden Thaya auf gerade einmal 10 km Luftlinie. Auf der anderen Seite der Thaya schließt sich der tschechische Nationalpark Podyjí an, mit dem zusammen eine Nationalparkfläche von 7.700 ha erreicht wird.

### Wasserkraft und Klimlage

Die Thaya, der „rauschende Fluss“, hat vor etwa 5 Millionen Jahren begonnen, sich ihr Bett in das Granitmassiv der Böhmisches Masse zu formen. Heute fließt sie in großen Bögen und umschließt den „Umlaufberg“ fast ganz. Nur ein harter Felsriegel von etwa 120 Metern Breite hat sich der Urkraft des

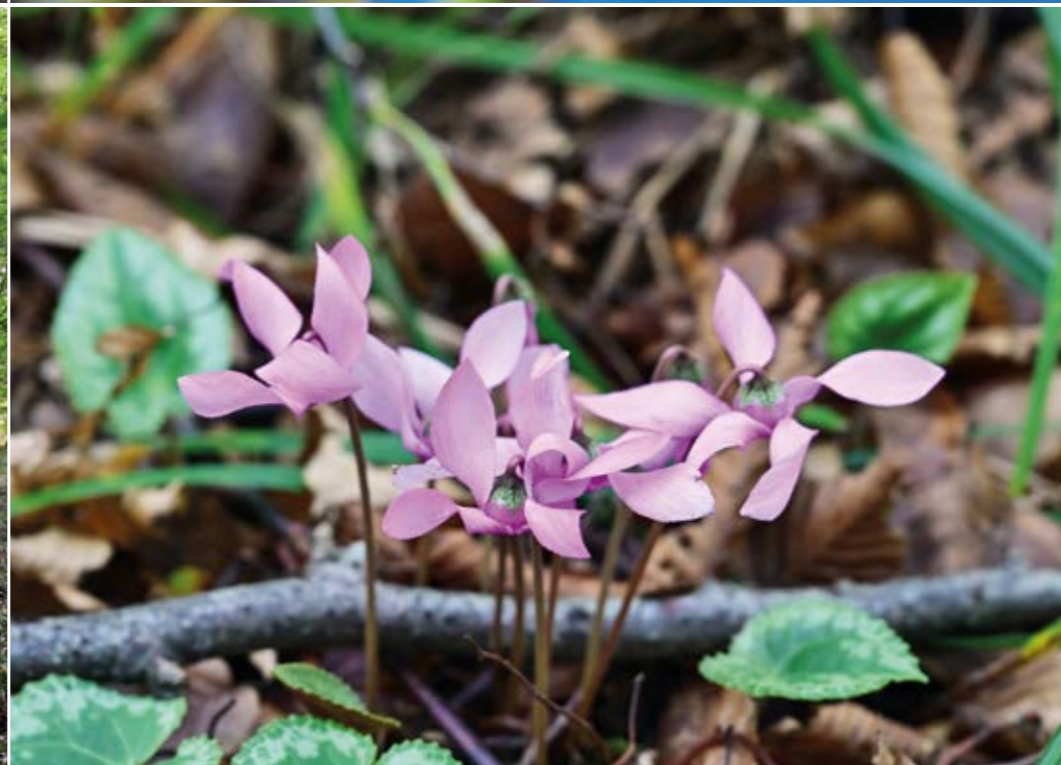
Wassers widersetzt. Es sind hohe Grate und steile Felswände entstanden, von denen man eine wunderbare Aussicht auf die Flussschleifen hat. Die Uferhänge des mäandrierenden Flusses haben abschnittsweise wechselnde Orientierungen nach den Himmelsrichtungen. Durch die unterschiedliche Exposition innerhalb kurzer Abschnitte konnten sich auf kleinem Raum ganz unterschiedliche Naturräume entwickeln.

Zudem treffen in diesem Gebiet das atlantische Klima aus dem Westen und das pannonicische Klima aus dem Osten aufeinander und sorgen für Abwechslung. Die pannonicische Florenprovinz sorgt zudem für einen erstaunlichen Pflanzenreichtum.

### Vielfalt von Lebensräumen und Arten

Die klimatische Lage und die geologischen Voraussetzungen im Nationalpark führen zu einer enormen Vielfalt an Lebensräumen. Der Untergrund rangiert durch die Besonderheiten des Gesteins von sauer bis basisch. Durch die zusätzliche Lage in der Grenzregion von atlantischem und pannonicischem Klima treffen auf der relativ kleinen Fläche von 1.360 ha seltene Tier- und Pflanzenarten aus Südosteuropa, den Voralpen und Mitteleuropa aufeinander. So kommt es, dass im kleinsten Nationalpark Österreichs über die Hälfte der gesamten Faunaausstattung und 40 % der Flora des Landes anzutreffen ist.





Oben: Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) - Foto: Günter Hahn/NI  
 Unten: Wimper-Seggen (*Carex pilosa*) im Hainbuchenwald

Oben: Edelkrebs (*Astacus astacus*) - Foto: istockphoto.com © Andrey Kanyshv  
 Unten: Europäisches Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*)

Oben: Ästiger Stachelbart (*Hericium coralloides*)  
 Unten: Fischotter (*Lutra lutra*)

Besonders eindrucksvoll sind die Hainbuchenwälder, die ca. 53 % der Nationalparkfläche bedecken. Hinzu kommen bodensaure Eichenwälder in höheren Lagen und wärmeliebende Eichenwälder auf den Kuppen mit beeindruckenden alten Bäumen. In den niedrigen Lagen entlang der Thaya entwickelt sich auf artenreichen Magerwiesen eine üppige Blütenpracht. Entsprechend der Pflanzenvielfalt präsentiert sich auch die Fauna in einer überwältigenden Vielfalt. Von den wassergebundenen Arten sei besonders der Edelkrebs (*Astacus astacus*) erwähnt und mit etwas Glück kann der Fischotter beobachtet werden, sogar von der Thayabrücke in Hardegg.

Der Nachweis der Europäischen Wildkatze im Jahr 2007 stellte eine Sensation dar, denn in der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie der EU ist sie im „Anhang IV – Streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse“ gelistet. In Österreich galt sie seit Mitte der Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts als ausgestorben oder verschollen. Doch 2007 gelangen genetischen Nachweise anhand von Haarproben, die in den urwüchsigen Wäldern des Nationalparks an Lockstöcken gesammelt wurden. Seither wird im Nationalpark Wildkatzenforschung betrieben, der scheuen Waldbewohnerin viel Aufmerksamkeit geschenkt und ein vielseitiges Informationsangebot bereitgehalten. Die

Wildkatze steht seither als Symboltier für den Nationalpark.

### Willkommen bei den Wildkatzen

Das ansprechende Nationalparkhaus nahe Hardegg bietet ausgiebige und vielfältige Informationsmöglichkeiten. Die Ausstellung NaturGeschichten und der Nationalparkfilm „Einblicke ins Thayatal“ bieten eine erste Übersicht und kompetente Ranger beantworten gerne aufkommende Fragen. Das angegliederte Wildkatzengehege lässt wunderbare Beobachtungen der wilden Verwandten unserer Hauskatze zu. Frieda und Carlo, die Botschafter aus der Wild-

nis, sind in Gefangenschaft geborene Exemplare von *Felis silvestris* und an die zahlreichen Besucher gewöhnt. Sie scheinen den Besuch sogar zu mögen und zeigen sich auch tagsüber gerne.

In dem schönen Café des Nationalparkhauses lassen sich die vielen neuen Eindrücke anschließend verarbeiten. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Wildkatzen Camp, in dem Kinder- und Jugendgruppen mehrtägige Bildungsveranstaltungen mit ganz viel Naturkontakt erleben und ihre Eindrücke in der Naturforscherwerkstätte vertiefen können.



Burg Hardegg thronet über der kleinsten Stadt Österreichs

### Hardegg – die kleinste Stadt Österreichs

Im kleinsten Nationalpark Österreichs liegt auch die kleinste Stadt Österreichs – Hardegg – mit gerade einmal 86 Einwohnern. Oberhalb der Stadt thronet die mittelalterliche Burg aus dem 10. Jahrhundert. Die schmalen verwinkelten Gassen und liebevoll instand gehaltenen Häuser geben dem Städtchen einen ganz eigenen Charakter. Die Brücke über die Thaya als

Verbindung nach Tschechien hat eine besondere Geschichte und eine zentrale Bedeutung für die Stadt. Zu Zeiten des Eisernen Vorhangs war Hardegg weitgehend isoliert und einem starken Bevölkerungsschwund ausgesetzt. Im Jahr 1990 wurde die Thayabrücke für den Fußgänger- und Radfahrverkehr wieder freigegeben und wird heute von Nationalparkbesuchern rege genutzt.

## Unser Freiwilliges Umweltjahr im Nationalpark Thayatal

*Das Freiwillige Umweltjahr im Nationalpark Thayatal eröffnet mir die Möglichkeit, spannende Eindrücke in die hier heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und diese atemberaubende Artenvielfalt hautnah mitzuerleben. Da ich mich schon lange für die Natur und dafür, wie man sie bestmöglich schützen kann interessiere, bietet mir das Freiwillige Umweltjahr die Chance, meinen Teil zu diesem wichtigen Thema beizutragen.*

Franziska Timmerer-Maier

*Durch das Freiwillige Umweltjahr im Nationalpark Thayatal habe ich die besondere Möglichkeit, in die verschiedensten Aufgabenbereiche eines Nationalparks, wie beispielsweise Öffentlichkeitsarbeit, Outdoor-Arbeiten und Rangerwanderungen durch Mitarbeiten hineinzuschnuppern und damit einen aktiven Teil am Umweltschutz beizutragen. Außerdem ermöglicht es mir ebenfalls, mich mit inspirierenden Menschen im Bereich des Naturschutzes auszutauschen sowie Kontakte zu*



Von links: Franziska Timmerer-Maier, Gabriele Neumann, Marco Reiterlehner, Harry Neumann im Nationalparkhaus Thayatal

*knüpfen, welche mir bestimmt auf meinem weiteren beruflichen Werdegang weiterhelfen werden. Durch die vielseitige Arbeit im Nationalpark und die vielen neu gewonnenen Eindrücke wird jeder Tag im Thayatal zu einem Erlebnis.*

Marco Reiterlehner

## Wie alles begann Vier Fragen an Christian Übl, Nationalparkdirektor

### Warum bist du Biologe geworden?

Als Kind verbrachte ich die Sommermonate immer in Hardegg. Wir waren viel im Wald unterwegs und haben am Bach gespielt. Das hat meine Liebe zur Natur geweckt. Später, als Jugendlicher war ich sehr motiviert, dass Umweltschutz und Ökologie mehr politische Beachtung finden. Das war für mich die Motivation, an der Universität Wien den neuen Studiengang Ökologie zu inskribieren. Dort habe ich viele Gleichgesinnte getroffen und bin sehr stark in die Biologie eingetaucht.

### Was waren für dich die größten Herausforderungen bei der Übernahme der Funktion als Nationalparkdirektor?

Ich war damals bereits seit 17 Jahren als Mitarbeiter im Nationalpark tätig und habe daher gewusst, worauf ich mich einlasse. Trotzdem ist es ein Unterschied, ob man als Mitarbeiter für einen Bereich zuständig ist, oder ob man als Leiter den gesamten Aufgabenbereich verantworten muss. Als mein Vorgänger Ludwig Schleritzko in die Landespolitik wechselte, starteten wir mit der Errichtung des Wildkatzen Camps, einer Unterkunft für Schüler, Kinder und Familien. Wir konnten die Errichtung und den Start erfolgreich umsetzen. Aktuell können wir uns über eine sehr große Nachfrage freuen. Bis 2027 sind wir während der Schulzeiten von Mitte März bis Ende Oktober bereits ausgebucht.

### Was sind die zukünftigen Herausforderungen und deine Ziele?

Wir wollen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch weiter ausbauen. Dies betrifft vor allem die Naturraumforschung, bei der wir für die künftigen Monitoringerhebungen einen gemeinsamen Standard entwickelt haben. Wir wissen bereits sehr viel über die hohe biologische Vielfalt im Nationalpark. Einige Artengruppen sind aber immer noch unerforscht, hier wollen wir unseren Wissensstand erweitern. Auch im Bereich der Bildungsmaßnahmen und dem gemeinsamen Auftreten wollen wir intensiver kooperieren. Wir möchten heuer noch eine zweite Brücke über die Thaya errichten und planen,

## Nationalpark Thayatal



Von links: Harry und Gabriele Neumann und Christian Übl

gemeinsame digitale Besucherinformationen mittels QR-Code in beiden Nationalparks anzubieten. Außerdem wollen wir mehr Initiativen zur Regionalentwicklung setzen und Kooperationen mit touristischen und anderen Partnern umsetzen.

Eine Herausforderung ist sicherlich die Finanzierung, da unser Basisbudget nur selten erhöht wird. Wir finanzieren viele Vorhaben über Projekte, diese werden aber immer komplexer und aufwändiger in der Einreichung, Realisierung und Abrechnung

### Was möchtest du den Lesern gerne mitgeben?

Wir haben letztes Jahr unser 25-Jahr-Jubiläum gefeiert und uns intensiv mit der Entstehungsgeschichte unseres Nationalparks befasst. Mich hat beeindruckt, wie es eine Bürgerinitiative geschafft hat, ein Kraftwerksprojekt zu verhindern und durch langjährigen beständigen Druck und unter Einbeziehung vieler Partner einen Nationalpark zu realisieren. Ich denke, dass dieses Beispiel zeigt, dass vieles möglich ist. Wichtig ist, dass man nicht verzweifelt und in Lethargie versinkt, sondern sich engagiert und mit Gleichgesinnten für seine Ziele einsetzt.



Thayabrücke Hardegg



Aussichtswarte Umlaufblick

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war Hardegg ein beliebter Ort für die Sommerfrische der „gehobenen Gesellschaft“. Das kühle Tal der Thaya und die waldreichen Ufer versprachen Kühlung von der sommerlichen Hitze. Zum Zweck der geistigen Entspannung war das kulturelle Angebot in der Region vielfältig ausgestaltet. Mit Konzerten und Theateraufführungen vertrieben sich die Sommerfrischler die Zeit. Aus dieser Zeit stammt das Gasthaus Thayabrücke, in dem man noch einen Hauch der Jahrhundertwende erspüren kann.

### Ausblicke und Einblicke

Die Vielfalt des Nationalparks lässt sich auf den abwechslungsreichen Wander- und Radwegen sehr gut erkunden. Die Wanderwege sind wohltuend und abwechslungsreich in die Landschaft eingewebt und ermöglichen vielseitiges Naturerleben.

### Der Merkersdorfer Rundwanderweg

Der Merkersdorfer Rundwanderweg führt von der Ruine Kaja durch das wunderbare Kajabachtal bis zum Ufer der Thaya.

Das kühle wilde Tal bietet vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten entlang des völlig naturbelassenen Baches. Hier kann man mit etwas Glück im kristallklaren Wasser sogar den seltenen Edelkrebs (*Astacus astacus*) entdecken. Er gilt in Niederösterreich als stark bedroht und stellt eine absolute Rarität in Fließgewässern dar. Bei Nutzung des „Überstiegs“ mit seinem wunderbaren Ausblick auf das Tal besteht die Möglichkeit, auf dem Thayatalweg den gesamten Umlaufberg am Thayaufener entlang zu umrunden. Dieser Uferweg lässt den Wanderer schon aufgrund der wechselnden Himmelsrichtungen eine große Vielfalt an Lebensräumen erleben.

Im Frühsommer zeigen die breiten Wiesensäume entlang des Flusses eine üppige Blütenpracht und bieten den zahlreichen Schmetterlingen reichlich Nahrung. Mit etwas Glück kann man den Schwarzstorch bei der Nahrungssuche beobachten. Der Weg führt an einigen Fischerhütten aus der Zeit vor der Nationalparkgründung vorbei. Es gibt Passagen unterhalb von steilen Felshängen und Abschnitte, auf denen der Weg als schmaler Uferpfad zwischen uralten Bäumen und knorrigen Wurzelstöcken verläuft. Die Nagespuren des Bibers sind nicht zu übersehen und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) und



Wilde Pfade am Thayaufener

Pimpernuss (*Staphylea pinnata*) zeigen ihre Früchte.

Ganz gleich, ob die Runde um den Umlaufberg einbezogen wird, erwartet den Wanderer im weiteren Verlauf des Weges ein besonderes Highlight: die Aussichtswarte „Umlaufblick“ am Granitzsteig. Schon ihre Konstruktion aus Holz und Stahl ist ein echter „Hingucker“. Die weitgehend naturbelassenen Rotföhrenstämme tragen die federleicht wirkende Stahlkonstruktion. Der Blick von der Aussichtsplattform auf die Schleifen der Thaya und das tief eingeschnittene Flussbett ist überwältigend und lädt zum stillen Innehalten ein. Die naturnahen Wälder des Nationalparks liegen dem Betrachter an dieser Stelle regelrecht zu Füßen.

### Hardegger Rundwanderweg

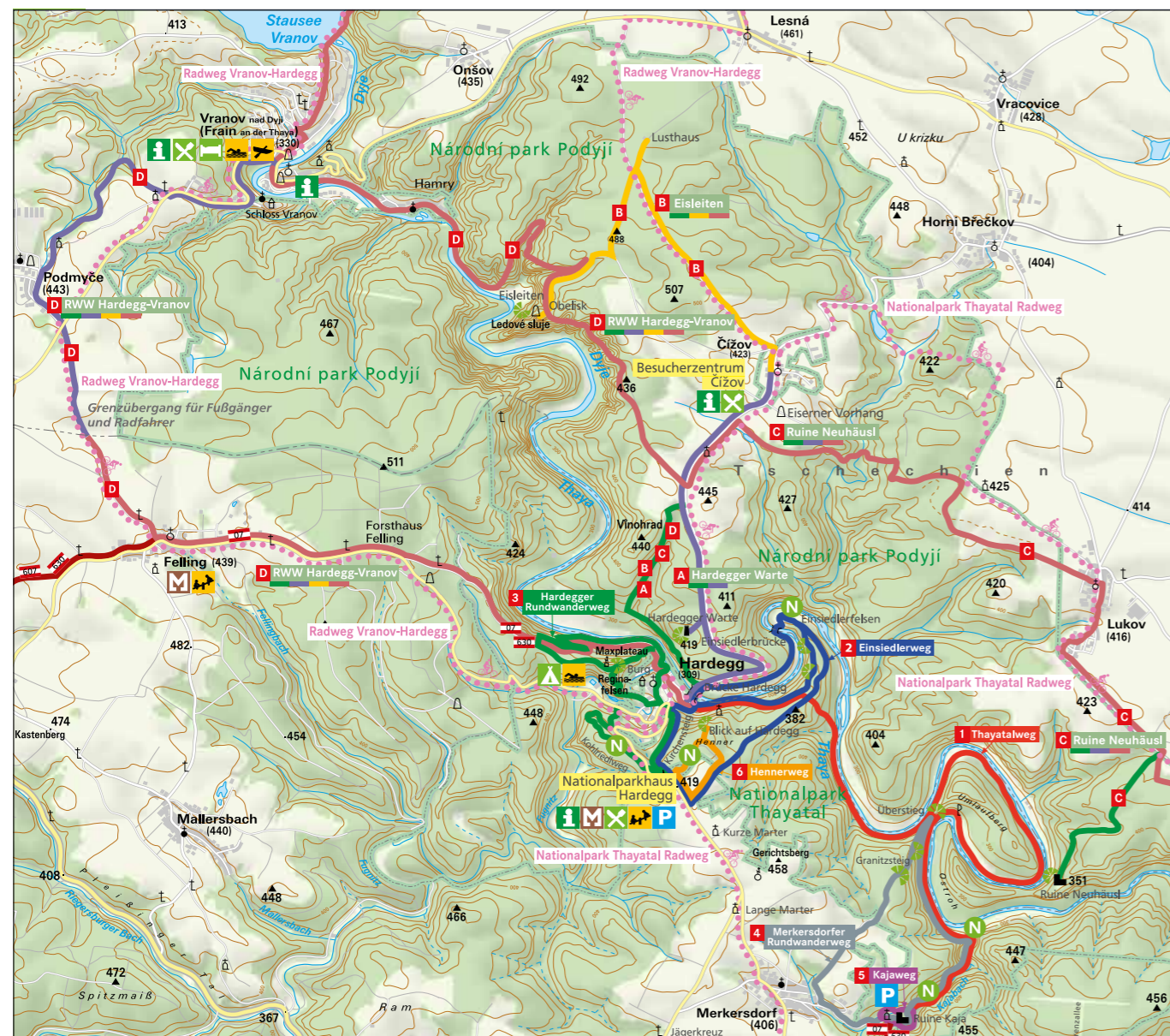
In der direkten Umgebung des Nationalparkhauses lädt der Hardegger Rundwanderweg mit dem Kirchensteig zu einer Wanderung durch Laubwälder mit alten Rotbuchen. Ein kurzer Wegabschnitt ist als Barfußweg konzipiert und lässt den Mutigen eine besondere „Erdung“ erleben. Im feuchten Laub unter den alten Bäumen lässt sich sogar ein Feuersalamander

beobachten. Das Maxplateau mit seiner Trockenheit und Wärme liebenden Flora bietet einen schönen Blick auf das Städtchen Hardegg mit seiner Burg. Der Reginafelsen, der mit seiner steilen Felsnase über dem ursprünglichen Fugnitztal thront, erzählt eine alte gespenstige Sage. Der Rückweg zum Nationalparkhaus führt auf dem Kohlriedlweg durch zutiefst beeindruckende Eichen- und Hainbuchenwälder. Am Totholz ist der Ästige Stachelbart (*Hericum coralloides*) zu finden.

### Einsiedlerweg

Ebenfalls am Nationalparkhaus beginnt der Einsiedlerweg als einer der grenzüberschreitenden Wanderwege im Nationalpark. Der erste Abschnitt ist identisch mit dem Wildkatzenwanderweg, der mit einladenden Informationstafeln zum heimlichen Leben der Waldbewohnerin und am Wegrand im Dickicht versteckten Wildkatzen-Silhouetten an der Einsiedlerwiese am Ufer der Thaya endet. Der Weg führt durch beeindruckende Hainbuchenwälder (*Carpinus betulus*). Den Boden darunter bedecken Wimperseggen (*Carex pilosa*), Salomonsiegel (*Polygonatum odoratum/multiflorum*) und Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*).

# Wanderkarte Nationalpark Thayatal – Podyjí



<b>1</b> Thayatalweg	<b>4</b> Merkersdorfer Rundwanderweg
<b>2</b> Einsiedlerweg	<b>5</b> Kajaweg
<b>3</b> Hardegger Rundwanderweg	<b>6</b> Hennerweg

Wanderwege in Österreich		Symbole	
1 Thayatalweg		Bebauung	
2 Einsiedlerweg		Wald	
3 Hardegger RWW		Information	
4 Merkersdorfer RWW		Einkehrmöglichkeit	
5 Kajaweg		Camping	
6 Hennerweg		Museum	
<b>Grenzüberschreitende Wander- und Radwege</b>		Bademöglichkeit	
A Hardegger Warte		Kinderspielplatz	
B Eisleiten		Schöne Aussicht	
C Ruine Neuhausl		Naturerlebnisplatz	
D RWW Vranov – Hardegg		Nationalparkgrenze	
Nationalpark Thayatal Radweg		Staatsgrenze	
Radweg Vranov – Hardegg		Höhenschichtlinie (20m)	

© arbeitgemeinschaft kartographie

0 500 m



Nationalparkhaus Thayatal - Foto: © Andreas Häusler

Es bieten sich Abstecher zu wunderschönen Aussichtspunkten mit Blicken auf die Thayaschleifen und Hardegg mit seiner Burg an. Die schöne Wiese am Thayaufers ist wie geschaffen für ein Picknick, bei dem das Rauschen der Thaya die Seele beruhigt und ihr Wasser die Füße erfrischt. Am Ufer zeigt eine Berberitze (*Berberis vulgaris*) ihre schönen roten Früchte. Hoch in der Felswand sind die Überreste der gemauerten Einsiedelei zu sehen und eine Informationstafel erzählt die Legende um den ehemaligen Bewohner dieses luftigen Ortes. Über eine Hängebrücke führt der Wanderweg über die in der Flussmitte verlaufende Grenze nach Tschechien. Auf der tschechischen Seite windet sich ein idyllischer Pfad entlang des Flussufers zurück zur Thayabrücke in Hardegg. Kurz vor der Thayabrücke liegen kleine Bunker versteckt im Wald, Zeugen des Kalten Krieges. Von Hardegg aus erreicht man über den Kirchensteig wieder das Nationalparkhaus. Am Wegrand erklärt eine Infotafel die Naturverjüngung auf einer ehemaligen Fichtenfläche, die im Jahr 2000 geschlägert wurde und heute ohne jegliches Zutun mit einem jungen, vielfältigen Laubmischwald bestockt ist.

## Landschaft in ästhetischer Vollendung

Die abwechslungsreiche Landschaft im Thayatal mit dem tief eingeschnittenen Flusstal und den hoch aufragenden Bergen mit weiten Aussichten bietet eine überwältigende Ästhetik. Die

Weitblicke über die Flussschleifen und die dichten und vielgestaltigen Wälder üben auf den Betrachter einen besonderen Zauber aus. Die Betrachtung dieser Landschaft lädt geradezu zum Ruhigwerden ein. Der Nationalpark bietet eine beeindruckende Stille in unserer hektischen Welt. Als stille Naturoase stellt er einen Rückzugsort für naturliebende Menschen bereit. Und er berührt durch seine Unberührtheit.

Im nächsten Naturschutz Magazin werden wir die Schönheiten und Besonderheiten im tschechischen Nationalpark Podyjí vorstellen, der mit dem Nationalpark Thayatal über den Flusslauf der Thaya hinweg eine natürliche Einheit bildet.

Wir danken der Nationalparkverwaltung und dem Nationalparkdirektor Christian Übl herzlich für die Unterstützung.

### Gabriele Neumann

ist Naturwissenschaftlerin, Vorstand der Naturschutzinitiative e.V. (NI) und leidenschaftliche Naturschützerin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Europäische Wildkatze, Großkarnivoren, Vögel und Fledermäuse. Ihr besonderes Interesse gilt der Verhaltensforschung an Wildtieren.



Foto: Archiv NI

Quelle: <https://www.np-thayatal.at>